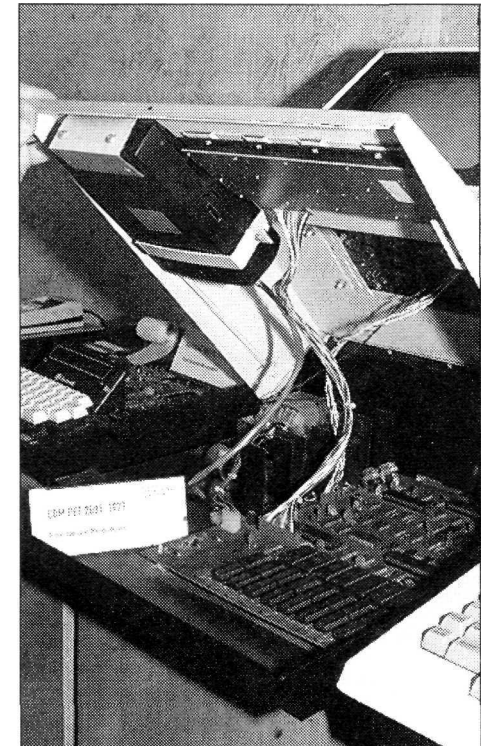


Schwäbisch Gmünd (bt) - Keine Entwicklung ist so jung, als daß es keine Erinnerung gäbe; immer sind da „Pioniere“, die ein bißchen wehmütig auf die Anfänge zurückblicken, in denen Begeisterung fast alles andere ersetzen konnte. „Oldtimer“ werden Relikte genannt, die eine solche Zeit verkörpern und einen Teil der eigenen Vergangenheit lebendig machen. Clemens Wellers Oldtimer sind gerade mal 15, 20 Jahre alte Computer; doch die Zeit, in der ein „Informatiker“ grundsätzlich mit dem vorgewärmten LötKolben in der Hosentasche unterwegs war, scheint einem anderen Jahrhundert zu entstammen.



Fotos: bt

Clemens Weller vor einigen „Oldtimern“, die Zuse-Röhre in der Hand. Rechts ein Computer, der noch mit dem LötKolben zusammengebaut wurde.

### Wie eine Begabung genutzt wird

Schwäbisch Gmünd (bt) - Clemens Weller hat die „Evolution des Computers“ selbst nachvollzogen. Unterstützt von seiner (weitsichtigen) Schulleitung und der Stadtbibliothek in Gaildorf hatte das in Fichtenberg geborene Computer-As die besten Voraussetzungen, seine Begabung nutzen zu können.

Computer waren in den 70ern mit Elektronik gleichzusetzen; Software gab es nicht, nur Schaltkreise. Alles mußte selbst programmiert werden, und in der Elektronik-AG des Gaildorfer Gymnasiums erarbeitete sich Weller dafür die Grundlagen. Er programmierte zum Beispiel eine Lichtsteueranlage für die Theater-AG - komplett mit Sonnenuntergang - und schrieb Programme, die von SDR 2 über den Äther ausgestrahlt wurden. In den 70er Jahren arbeitete Weller noch mit Analog-Technik. Selbst einmal Mikroprozessoren bauen zu können, war lange Zeit ein Traum, der an der finanziellen Realität scheiterte. Während seines Studiums gründete er die Firma „Weller-Tools“, programmierte unter anderem Programmierungsumgebungen und schrieb wissenschaftliche Abhandlungen über künstliche Intelligenz.

Heute ist der 35jährige bei der GEK für die Datennetze zuständig. Er lebt mit seiner Familie in Bettringen - wo er seinem Hobby ein ganzes Stockwerk widmen kann. Seine Computer baut er immer noch selbst - allerdings mit Schraubenzieher statt mit LötKolben.

## Ein bißchen Nostalgie und sehr viel Wissenschaft

Clemens Weller ist ein Computer-As, das in seinem Museum die Anfänge dieser Entwicklung dokumentiert

Schwäbisch Gmünd (bt) - Keine Entwicklung ist so jung, als daß es keine Erinnerung gäbe; immer sind da „Pioniere“, die ein bißchen wehmütig auf die Anfänge zurückblicken, in denen Begeisterung fast alles andere ersetzen konnte. „Oldtimer“ werden Relikte genannt, die eine solche Zeit verkörpern und einen Teil der eigenen Vergangenheit lebendig machen. Clemens Wellers Oldtimer sind gerade mal 15, 20 Jahre alte Computer; doch die Zeit, in der ein „Informatiker“ grundsätzlich mit dem vorgewärmten LötKolben in der Hosentasche unterwegs war, scheint einem anderen Jahrhundert zu entstammen.

Der älteste Computer der Sammlung ist der Rockwell AIM 65, ein interaktiver Mikrocomputer; dann gibt es CBM (Commodore Business Machine) Modelle, etwa der Commodore PET 2001 aus dem Jahr 1977 als Kind schrieb - als an „Microsoft“ noch nicht zu denken war. Es gibt die Zeitschriften „65xx Micro Mag“ (für den Prozessor 6502 und andere) und „Interactive“ in einer Zeit, in der es keinen Computermarkt gab, unersetzlich waren: „Write your own assembler“ war Pflichtübung, als AT, AT und PS/2 - dürfen in dieser Sammlung natürlich nicht fehlen. „Windows 1“ kaufte wurden, statt sieben Millionen. Oldtimer aber in guten Händen wissen Weller reinigt und repariert diese Computer lauffähig auf dem Original-System. Weller bekam 1972 von seinem Onkel einen amerikanischen Taschenrechner des ersten Modells. Am Museum Interessierte können das jemals produziert wurde - dieser „Sirius 1“ ist jetzt natürlich im Museum zu finden.

#### Ein einziges Bit

Das handtellergroße Ding in Wellers Sammlung entspricht einem Bit - weil diese mit kein Land zu sehen ist, wird mittlerweile mit der achtfachen Größe gerechnet. Das „Bit“, eine Zuse-Röhre, stammt aus den 40er Jahren - der dazugehörige „Zuse 222“ füllte einen Raum. Doch „Main-sind Computer, die er noch abholen muß „frames“ und Zählmaschinen wie die Holler

Im Internet Weller war der erste Gmünder mit einer Homepage - das über 100 Seiten starke Werk stellt die Modelle des Museums vor und erzählt „Computer-Geschichten“. Unter anderem durch diese Homepage wurde Gmünd Knotenpunkt für Computer-Sammler und Computer-Freunde weltweit. In seinem Internet-Beitrag präsentiert Weller, unterstützt von der Verwaltung, außerdem die Stadt Gmünd in Wort und Bild. Stadtverführung und Stadtgeschichte wurden von dem Bettringer in amerikanischem Englisch aufbereitet und sind vor allem bei den US-Soldaten, die einst hier stationiert waren, ein großer Erfolg. Die Homepage ist im Internet unter „HTTP://ourworld.compuserve.com/homepages/computer\_museum“ zu finden.